



# Internet

Wenn der Briefkasten zu überlaufen droht

## Abwehr gegen Spam, junk mail und andere Plagegeister

Der Ursprung und die genaue Definition des Ausdrucks «Spam» sind umstritten. Spam ist eigentlich eine Konservenfleischmarke. Es gibt einen Sketch von Monty Python, in dem es in einem Restaurant nichts als Spam gibt – niemand will Spam, aber alle werden davon überflutet. Heute bezeichnet man damit allgemein unverlangte Massensendungen von E-Mail. Da das Versenden von Nachrichten in grosser Menge einfach und billig ist, ist es zu einem ernsthaften Problem geworden. Merke: Spam wird nicht durch den Inhalt definiert, sondern alleine durch die Tatsache, dass diese UBE – unsolicited bulk e-mail) unverlangt und in grosser Menge versandt wird. Spam ist Müll – unsere Mailboxen werden mit Ramsch zugedeckt, den wir gar nie wollen. Und: Spammer sind Lügner – sie verstecken sich meist hinter falschen Namen. Die Absender wollen durch Versenden solcher Nachrichten auf sich aufmerksam machen, erreichen aber durch die Belästigung der Empfänger fast immer das Gegenteil. Eine Universalparade existiert nicht, wohl aber einige einfache und nützliche Tricks.

Thomas Vauthier  
th.vauthier@bluevin.ch

### 1. Antworten Sie nicht auf Reklamepost

Oft enthalten Werbemails am Anfang oder Ende eine Anmerkung nach diesem Muster: «Klicken Sie hier, wenn Sie keine weiteren Mails mehr von uns erhalten möchten» oder «Antworten Sie mit dem Betreff «Remove», um von der Verteilerliste gelöscht zu werden».



Diesen Rat sollten Sie nicht befolgen, denn durch Ihre Reaktion zeigen Sie dem Absender, dass Sie diesen Mail-Account regelmässig nutzen. Dadurch wird Ihre Mailadresse für ihn noch wertvoller, und er kann sie für mehr Geld weiterverkaufen. Sie riskieren also, in Zukunft noch mehr Werbepost zu bekommen. Der ungeübte und gutgläubige Empfänger neigt zunächst dazu, die Mail mit der Bitte, von der Adressliste gestrichen zu werden, zu beantworten. Schnell merkt man, dass der Absender entweder gefälscht war oder dass die eigene Antwort lediglich zur Validierung der Adresse ausgewertet wird und man daher noch mehr Spam erhält.

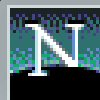
### 2. Schalten Sie den Spam-Schutz Ihres Freemail-Anbieters ein

Wenn Sie einen der zahlreichen Anbieter von kostenlosen Mailadressen benutzen, sollten Sie dessen Spam-Schutz aktivieren. Bei Hotmail heisst die Option «Junk-Mail-Filter». Kostenlose

Maildienste sind ein beliebtes Ziel von Werbeversendern. Bei Hotmail zum Beispiel erhalten Sie oft schon wenige Tage nach der Einrichtung Ihres Mailkontos unerwünschte Nachrichten. Und das auch, wenn Sie Ihre neue Adresse an niemanden weitergegeben haben.

Warum? Weil die Werbeversender wissen, dass hinter einer Domain wie hotmail.com Millionen von Mailpostfächern stecken. Sie gehen daher äusserst rabiat vor und senden ihre Reklame einfach an alle theoretisch denkbaren Adressen, von aaaaaaaa@hotmail.com bis zzzzzzzzz@hotmail.com. Da der Versand viel Zeit kostet, beschränken sich die meisten Werbeversender auf gängige Namen und Begriffe mit bis zu zehn Zeichen, die in einem Wörterbuch vorkommen.

Wenn Sie sich für einen Maildienst registrieren, sollten Sie das berücksichtigen und sich eine möglichst lange Mailadresse mit ungewöhnlichen Buchstabenkombinationen ausdenken, etwa mister\_xyz\_lol@provider. Wenn Sie bereits Spam erhalten, dämmt eine Spam-Schutzfunktion, wie es sie bei vielen Freemail-Anbietern gibt, die Werbeflut zumindest etwas ein. Bei Hotmail zum Beispiel klicken Sie auf «Optionen, Junk-Mail-Filter» und wählen dann «Hoch». In den nächsten Tagen sollten Sie allerdings öfter mal in den Ordner «Junk Mail» schauen, in den die Werbepost fortan verschoben und nach 7 Tagen gelöscht wird. Denn es kann passieren, dass versehentlich auch einige Mails dort landen, die Sie eigentlich lesen wollen. Sie können diese Mails dann markieren und auf «Dies ist keine Junk-Mail» klicken, damit sie in Zukunft im Posteingangsortner abgelegt werden.



### 3. Arbeiten Sie mit Filtern

Werden Sie immer vom selben Absender durch Werbemails belästigt, ist es ziemlich einfach, seine Mails automatisch aus-sortieren zu lassen. Setzen Sie dazu in Ihrem Mailprogramm einen entsprechenden Filter.

In Outlook Express zum Beispiel legen Sie dazu eine «Regel» an. Dies ist keine Hexerei: Klicken Sie auf «Extras, Regeln, E-Mail». Dort wählen Sie zuerst die Bedingung «Enthält den Absender ...», dann die Aktion «In den Ordner «...» verschieben» oder «Nachricht löschen». Im dritten Fensterbereich «Regelbeschreibung» klicken Sie auf das blau unterstrichene Wort «Absender» und tragen die Adresse(n) von einem oder mehreren unerwünschten Werbeversendern ein.

Falls die Nachricht nicht sofort gelöscht, sondern in einen anderen Ordner verschoben werden soll, klicken Sie anschliessend auf den blau unterstrichenen Teil «...» der Regelbeschreibung und wählen einen Mailordner aus.

Falls Sie \$ 29.95 investieren wollen, schauen Sie bei McAfee rein ([www.mcafee.com](http://www.mcafee.com)). Der McAfee SpamKiller ist wohl einer der wirksamsten Mail-Filter, die zurzeit auf dem Markt existieren.

### 4. Benutzen Sie Wegwerf-Mailadressen

Bei [www.spamgourmet.com](http://www.spamgourmet.com) erhalten Sie kostenlos Mailadressen, die nur eine gewisse Zeit lang funktionieren. Während dieser Zeit leitet der Dienst antreffende Nachrichten an Ihre Hauptadresse weiter, anschliessend nicht mehr. Der Absender erhält keine Rückmeldung, für ihn sieht es immer so aus, als wäre die Mail angekommen.

Die neuen Wegwerf-Adressen können Sie etwa benutzen, wenn Sie sich für bestimmte Software oder für bestimmte Dienste im Internet nur einmal registrieren und danach nie wieder etwas von diesen hören wollen.

Fortsetzung folgt ...

